

Wir kommen von Allah und gehen zu Allah zurück

MAULĀNĀ SHEIKH NĀZIM AL-ḤAQQĀNĪ, Lefke, Zypern
Sohbet vom Yaum al-aḥad, ~ 29. Rajab 1428 / 12. August 2007

*Yaumun jadīd, rizqun jadīd.
 As-salāmu 'alaikum!
 A'ūdhu bi-llāhi
 mina sh-shaiṭāni r-raḥīm,
 bismi llāhi r-raḥmāni r-raḥīm.
 Dastūr, yā Sayyidī,
 yā Sulṭānu l-Awliyā'!*

Im Namen Allahs, des Allmächtigen, des Allerbarmers, des Gnädigsten, des Großartigsten!

Willkommen! Willkommen euch, die ihr hierher kommt zu einer bescheidenen Zusammenkunft. Es ist schwierig heutzutage, so eine bescheidene Versammlung zu finden; und sie ist von der Baraka unseres Großscheichs. Unser

Großscheich – möge Allah ihn segnen und ihm noch viel mehr Macht und Ehre geben –, und wir bitten, daß seine spirituelle Kraft unser bescheidenes Treffen umgeben möge, so daß wir etwas davon behalten mögen, was uns von

Übersetzung KHAIIRIYAH SIEGEL.



dem himmlischen Wissen gewährt wird. Wir brauchen das himmlische Wissen; es ist wichtig, wir brauchen dieses himmlische Wissen wirklich. Alles andere Wissen bezieht sich auf Irdisches, das sind einfache Sachen; ob wir das wissen oder nicht, macht vielleicht einen Unterschied ...

Die Leute heute interessieren sich für all das, was um sie herum vor sich geht, das, was sie sehen. Das Wissen über unzählige Kreaturen, darum kümmert sich die Menschheit sehr, aber wofür interessieren sie sich eigentlich? Sie wissen es nicht. Über die Natur Bescheid zu wissen, all das, was in ihr ist. Das Interesse der Leute ist nur die Natur, in der sie leben, und sie sagen:

„Wir kommen aus der Natur, und wir gehen wieder zur Natur zurück.“

Sie denken nicht nach und sagen: „Wir kommen aus dem Unbekannten, und wir gehen ins Unbekannte.“

Ja, wenn ihr schaut und sagt: „Wir kommen aus der Natur, und wir gehen wieder in die Natur“, dann ist das nicht so einfach, es ist kein vollkommenes Urteil, nein, es ist ein so billiges Wissen, und jeder kann so etwas sagen:

„Wir kommen aus der Natur, und wir gehen in die Natur zurück.“ Sie sind so stolz, zu sagen: „Wir kommen aus dem Unbekannten, und wir gehen ins Unbekannte.“

Das, wonach sie fragen und wofür sich die Leute interessieren, weiß jeder. Vielleicht würden Ameisen zu dir sagen:

„Wir kommen aus der Natur, und wir gehen in die Natur zurück“, aber du, als ein Mensch, der du das vollkommene Geschöpf auf Erden bist, du kommst aus der Natur und gehst in die Natur? Wenn ihr sagt, daß ihr vollkommene

Geschöpfe seid, wie könnt ihr dann damit zufrieden sein, zu sagen:

„Wir kommen aus der Natur und gehen wieder in die Natur“? Was ist denn die Natur? Wollt ihr damit sagen, daß die Natur Länder sind, Seen, Meere, Flüsse, Bäume, Tiere, Pflanzen, Wälder, Vögel? All das gehört zu der Natur – wie könnt ihr sagen: „Wir kommen aus der Natur“?

Und ihr kümmert euch so sehr um die belebten Dinge, die lebenden Geschöpfe auf der Erde; ihr seid so besorgt darum, aber ihr denkt nie, wie ihr in die Existenz gekommen seid.

Da war einmal ein Gelehrter, ein 'Alim. Er saß so wie ich auf einem Stuhl und sprach zu den Leuten, und er dachte: „Ich weiß alles, und ich kann die Leute belehren.“

Er sagte: „O meine Zuhörer, was haltet ihr von meinem Wissen?“

Sie sagten: „Oh, du bist wie ein Meer!“

So jemand wie Doktor Salīm hier, Dr. Abdul Ghaniyy oder Dr. Ibrāhīm, der Forscher ...

„Jawohl Sir, wenn irgend jemand irgend etwas fragen will, so glaube ich, daß ich auf alles eine Antwort geben kann – von den Himmeln bis auf die Erde! Ja, ihr könnt fragen!“ Er war so stolz auf sein Wissen.

Allah liebt es niemals, daß Sein Diener stolz ist oder daß er denkt, daß er so viel mehr weiß als irgend jemand sonst, und daß er denkt: „Ich bin so mächtig, ich bin so groß, so gelehrt, und ich bin eine Autorität auf jedem Wissensgebiet!“

Dann stand jemand auf und sagte: „*Dastūr, yā Sayyidi*. Ich schäme mich, irgend etwas zu fragen, wo du so ein Meer des Wissens bist, aber ich denke immerzu über etwas nach, und ich finde keine Antwort!“

„Du kannst fragen!“

„O unser Lehrer, mein Verstand ist immer mit den Ameisen beschäftigt. Ja, die Ameisen sind von den Soldaten des Herrn, das weiß ich wohl, aber ich würde gerne etwas über ihre Erschaffung erfahren, denn ich sehe, daß die Ameisen einen Kopf haben und dann zwei Körperteile hinter dem Kopf und daß es dazwischen so eng ist ...“ – er war solch ein freier Mensch, der über nichts anderes nachdachte – „Ich denke nun immer darüber nach, halte die Ameise so herum und so herum ... dies ist die Kopfseite, dies die Unterseite, und ich sehe, daß da kein Weg ist von der einen Seite zur anderen. Ich frage nun, ich denke immer darüber nach, ob die Eingeweide der Ameise auf der Kopfseite oder der Unterseite sind ...!“

„Bis heute habe ich mich nie für so ein Wissen interessiert. Frag was anderes!“

Und diese Leute heutzutage, die behaupten: „Wir wissen alles über die Natur; wir kommen aus dem Unbekannten und gehen ins Unbekannte“, die frage ich: „Zwischen diesen zwei Unbekannten – was ist unsere Position? Was denkt ihr, was wollt ihr damit sagen: erst ein Unbekanntes und dann ein anderes Unbekanntes – was ist das!“

Niemand fragt so etwas. Jeder kennt die Elefanten, sie zeigen sie auch, wie sie kommen, gehen, kommen, gehen, kommen, gehen. Jeder kennt sie, aber das Problem mit den Ameisen ist viel wichtiger! Ich glaube, niemand hat es bis heute beantwortet und wird niemals antworten bis zum jüngsten Tag.

Die Leute erkundigen sich nicht nach dem Unbekannten. Wir kommen aus dem Unbekannten und gehen ins Unbekannte ... Wir kommen

aus einem unbekanntem Gebiet, und dann, zurück, gehen wir auch in ein unbekanntes Gebiet – wieso sagt ihr, daß wir aus der Natur kommen und in die Natur gehen? Was ist denn die Natur? Ist sie etwas Bekanntes oder Unbekanntes? Niemand fragt das.

Dann sagte der 'Ālim: „*Yā Hū!* Laß das und frage etwas anderes! Wir müssen erst mal danach schauen!“

Und der Mann sagte: „O unser Lehrer! Was denkst du über die Zahl deiner Barthaare – ist sie gerade oder ungerade?“ „Ich habe überhaupt nicht ... ich weiß es nicht ... laß mich, gib mir eine Chance bis zum nächsten Treffen, dann werde ich es dir sagen!“

Dieser 'Ālim hatte auch keinen Verstand!

Einmal fragten sie Mulla Nasruddīn, den Berühmten, der die Leute zum Lachen brachte und dazu, etwas von der Hikmet, der göttlichen Weisheit, zu verstehen:

„Du sagst, daß du ein 'Ālim bist, ein Gelehrter. Sag uns: Wo ist das Zentrum der Dunyā?“

Und er sagte: „Es ist genau hier! Wenn ihr das nicht glaubt, dann meßt Ost und West nach, ich bin hier!“

Jener 'Ālim war kein besonderer Gelehrter. Nasruddin Hoca war viel cleverer und gelehrter. Er sagte:

„Ich sitze genau im Zentrum der Welt. Wenn ihr das nicht glaubt, so meßt es nach! Ich habe recht!“

Die Leute fragten: „Was ist los?“

„Geht und meßt nach!“

Jener 'Ālim, wenn er wirklich ein 'Ālim wäre, hätte sagen müssen: „Die Zahl meiner Barthaare ist ungerade! Wenn ihr das nicht glaubt, kommt und zählt sie nach, und ihr werdet das herausfinden, was ich sage!“

Diese Leute heute, diese närrischen, verstandlosen, idiotischen Leute des 21. Jahrhunderts, sie fragen nicht, wenn sie sagen: „Wir kommen aus der Natur und gehen in die Natur zurück“: „Was ist denn die Natur?“

Denkt ihr, daß die Natur etwas Unbekanntes ist? Nein, ihr seht sie, ihr lebt darin – wie sagt ihr: „Wir kommen aus der Natur und gehen in die Natur zurück?“

Wenn das wahr wäre, woher kommt dann die Natur, und wo geht sie hin? Wenn wir aus der Natur kommen und dahin zurückgehen, was ist dann mit der Natur, woher kommt sie, und wohin geht sie zurück?

Aus und vorbei! Aber die Leute denken nicht nach. Ihr müßt nachdenken! Nachdenken ist der Schlüssel zu den geheimen Schätzen. Wenn ihr ihn benutzt, dann könnt ihr sie öffnen und in sie hineinschauen.

Aber die Leute versuchen, eben nicht nachzudenken, nein! Wir kommen nicht aus der Natur, und wir gehen auch nicht in die Natur zurück, sondern wir kommen aus dem Unbekannten, den unsichtbaren Welten, und wir gehen zurück in die unsichtbaren Welten ...

Und so ist das Wissen wie ein Ozean – aber nicht wie der Pazifik oder der Atlantik oder der Indische Ozean, sondern das Wissen ist ein solches Meer, bei dem ihr, wenn ihr einen Strand sucht, keinen findet, und wenn ihr in die Tiefe geht, ihr keinen Grund findet. Aber die Leute beschäftigen sich mit so närrischen Dingen; dem laufen sie hinterher, und sie sagen nicht: „Wir kommen aus unbekanntem Welten, und wir gehen in unbekanntem Welten zurück.“

Wenn es keine Propheten gegeben hätte und ihr nur euren

Verstand benutzen würdet, so wäre das ausreichend, sagen zu können: „Wir kommen erst aus dem Unbekannten, und wir gehen in das Unbekannte zurück.“

Es ist wahr, wenn wir unseren Verstand benutzten, aber wenn wir das himmlische Wissen benutzen, dann müßt ihr sagen:

„Wir kommen von Allah, und wir gehen zu Allah zurück: *inna li-llāhi wa inna ilayhi raji'un*.“

Wer ist Allah? Ihr müßt es fragen, ihr müßt versuchen, etwas über Allah zu wissen, wer Allah ist! Wenn ihr nachdenkt, könnt ihr nichts über Allah erfahren, nur dann könnt ihr es, wenn Allah der Allmächtige einige besondere, auserwählte, erlesene Diener aus der Menschheit schickt. Sie bringen Wissen, das wir nicht erreichen können, und dann können wir wissen, daß da jemand ist, der nicht gesehen werden kann, der nicht berührt werden kann, der nicht verloren werden kann, der nicht fortgehen kann ... Ihr müßt wissen, daß da jemand ist, dessen Existenz nicht weggenommen werden kann. Seine Existenz ist aus Ihm selber heraus, niemand kann Seine Existenz anrühren, niemand kann Seine Existenz beseitigen, niemand kann Ihn verlassen, und niemand kann machen, daß Er nicht existiert.

Aber die Leute beschäftigen ihren Verstand mit *mā lā ya'nihum*, mit nutzlosen Dingen, unnützen Forschungen. Was ist das für eine Forschung?

„O Scheich, du sprichst über die Ameisen, aber wir benutzen Mikroskope und sehen etwas soo Kleines ... wenn eine Billion von ihnen zusammenkommen würde, so würden sie gerade mal eine Ameise ausmachen. Was denkst du? Wenn wir sie mit diesem Gerät einfangen und so sehen, wie sie sich be-

wegen und leben – denkst du, daß sie aus sich selbst heraus existieren, oder ist ihnen die Existenz von jemandem gegeben worden?“

Sie wissen es nicht, sie sagen nur: „Ohh, wir sehen solche und solche Bakterien, Mikroben, Kreaturen ...“

Warum fragt ihr sie nicht: „Wer bringt euch in die Existenz?“ Fragt! Dies ist eine andere Frage, eine gute Frage:

„O mein Freund! Wie bist du hierhergekommen? Wer bringt euch hierher? Und ein jeder von euch hat eine besondere Form, eine besondere Funktion. Einige von euch, so sagen sie, machen die Vogelgrippe, andere von euch den Rinderwahn ...“ Diese Leute muß man doch ins Irrenhaus sperren! Sie machen Forschungen und geben Milliarden aus, aber nie kommen sie zu einem Ergebnis, wenn

sie nicht nachfragen! Ihr müßt fragen! Ihr müßt das Bakterium einfangen und fragen:

„Wer bringt dich in die Existenz? Wo warst du vorher, und wozu bist du in die Existenz gebracht worden?“ Ihr müßt das fragen!

Wa min Allāh at-taufiq.

Möge Allah uns vergeben! Hört zu, paßt auf und gehorcht dem, was der Prophet sagt, o ihr Leute des 21. Jahrhunderts! Fragt nach dem Siegel der Propheten. Stellt eine große Forschung über seine Persönlichkeit an, wenn ihr die Realität kennenlernen wollt. Alles andere ist Einbildung.

Möge Allah uns vergeben! Zu Ehren des in Seiner göttlichen Gegenwart geehrtesten Sayyidinā Muḥammad ﷺ, Fātiḥa! ◆



Lailatu l-Barā'a

Der Sha'bān ist der Monat, in welchem das Buch der Geschehnisse geschrieben und über Wohl oder Weh im kommenden Jahr entschieden wird. Daher fastete der Prophet, »damit der Herr«, so sprach er, »wenn Er das Buch meines Geschicks schreibt, mich fastend vorfindet.«

Dieses Neuschreiben der Bücher des Geschicks ereignet sich in der Nacht des 15. Sha'bān. Es ist dies eine sehr große, heilige Nacht.

Zwischen Maghrib und 'Ishā' ist es dem Todesengel untersagt, die Seelen der Menschen zu nehmen. In dieser Nacht wird eines jeden Los im kommenden Jahr beschlossen: ob er leben wird oder sterben, ob er heiratet und Kinder haben wird, ob er reich sein wird oder arm. Deshalb wird das Fasten sowohl für den Tag vor wie für den nach dieser Nacht empfohlen.

Es ist üblich, in der Nacht des 15. Sha'bān 100 Raka'āt zu beten: Nach der Fātiḥa zehn *Qul hū*, oder aber man betet zehn Raka'āt, in jeder Rak'a nach der Fātiḥa 100 *Qul hū*, aber 100 Raka'āt zu beten, ist wohl besser. Man sagt nach jeweils zwei Raka'āt Taslim: *As-salāmu 'alaikum wa rahmatu llāh* ... Diese Nacht ist eine der fünf Nächte des Jahres, in welcher das abgestorbene Herz zu neuem Leben erweckt wird.

Eine heilige Nacht zu durchwachen und mit Gebet zu verbringen, erweckt das Herz zu neuem Leben. Das Leben des Herzens ist der Glaube und sein Tod der Unglaube. Und wenn auch der Glaube aus der ganzen Welt verschwunden zu sein scheint, im menschlichen Herzen lebt er weiter und kann jederzeit erweckt werden. Deshalb ist es zu unserem Besten, die heiligen Nächte durch unsere Gebete zu beleben, soviel wir nur vermögen.

[H. A. Adil] ◆

LICHTBLICK



Spohr Publishers Ltd
www.spohr-publishers.com

Redaktion

SALIM SPOHR

& HAGAR SPOHR,

25th Martiou 31

Cy-7560 Perivolia/Larnaca

salim@spohrverlag

hagar@spohrverlag.de

in Verbindung mit

www.before-armageddon.com

Jahres-Abo mit Zugriff auf das Archiv mit allen Ausgaben: 10,- Euro • Bestellung über www.spohr-publishers.com
V.i.S.P.: Selim Spohr •